

Reisebereich Host Town Program

Eine aufregende Zeit ist zu Ende gegangen.

Vier Tage war die Delegation aus Usbekistan in Gifhorn.

Eine Delegation ist eine Gruppe von Menschen aus dem Ausland.

Die Gruppe besteht aus Sporttreibenden, Betreuenden und Trainer und Trainerinnen.

Usbekistan ist ein Land in Asien.

Wir hatten in den vier Tagen sehr viel Spaß.

Wir haben viele sportliche Aktivitäten gemacht.

Montag haben wir unsere Gäste vom Flughafen in Berlin abgeholt.

Wiebke, Marco und Svenja fuhren gemeinsam nach Berlin.

Außerdem hatten die drei noch Jahon dabei.

Jahon spricht Usbekisch, Russisch und Deutsch.

Er hat uns bei der Kommunikation geholfen.

In Usbekistan sprechen die Leute Usbekisch und Russisch.

Wir hatten ein schönes Plakat dabei.

Das Plakat haben Schüler und Schülerinnen aus Gifhorn gemalt.

Das Plakat heißt die Delegation willkommen.



Nach der Landung des Flugzeuges brachten wir unsere Gäste zum Bus.



Der Reisebus stand bereit.

Der Reisebus wurde von Frank gefahren.

Frank arbeitet für das Busunternehmen.

Die Delegation fuhr mit dem Bus nach Gifhorn.

Wiebke, Marco und Svenja fuhren mit ihrem eigenen Auto wieder nach Gifhorn.

Am Abend waren wir dann in Gifhorn.

Gemeinsam sind wir mit der Delegation ins Mühlenmuseum gegangen.

In dem Museum stehen ganz viele Windmühlen.

Im Museum warteten der Landrat Tobias Heilmann und Bürgermeister Mathias Nerlich.

Außerdem warteten viele andere Menschen aus dem Organisationsteam.

Das Organisationsteam sind Leute aus dem Landkreis Gifhorn.

Diese Menschen haben alles für die vier Tage vorbereitet.

Die Menschen haben dafür gesorgt, dass die Delegation in Gifhorn eine schöne Zeit hat.

Auch unsere Teilhabeberatenden haben im Mühlenmuseum gewartet.

Die Teilhabeberatenden sind sieben Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung.

Die Teilhabeberatenden setzen sich für mehr inklusiven Sport in Gifhorn ein.

Die Teilhabeberatenden haben auch bei der Vorbereitung geholfen.

Die Teilhabeberatenden haben sich die Gastgeschenke überlegt.

Die Gastgeschenke waren Schirmmützen und Frühstücksbretter.

Die Frühstücksbretter haben die Teilhabeberatenden selbst gestaltet.

Auf jedem Brett stand „Host Town Gifhorn 2023“ drauf.

Im Mühlenmuseum wurden die Geschenke überreicht.



Im Mühlenmuseum gab es auch ein Abendessen.

Danach wurde die Delegation ins Hotel gefahren.

Das Hotel war in Gifhorn.

Das Hotel heißt „Morada“.

Die Gäste fielen nach der langen Reise und den vielen Eindrücken müde ins Bett.

Am nächsten Tag kamen alle nur langsam in Schwung.

Wir starteten gemeinsam mit unserer usbekischen Delegation in der Innenstadt.

Die Innenstadt ist das Zentrum von Gifhorn.

In der Innenstadt gibt es Geschäfte.

Auch mehrere Eisdielen sind in der Innenstadt.

In einer Eisdielen aßen wir gemeinsam ein Eis.

Danach haben wir uns das Schloss angesehen.



Auch der Schlossee wurde angeschaut.

Die Gäste waren besonders von den vielen Grünflächen begeistert.

Der See, die Wiesen und die Bäume mitten in der Stadt fanden sie besonders schön.

An diesem Tag hat uns Landrat Tobias Heilmann begleitet.

Auch unsere Teilhabeberatenden waren dabei.

Unsere Teilhabeberatenden heißen Daniel, Veronika, Birgitt, Nadine, Simon, Jörg und Celina.



Nach der Stadtführungen sind wir mit Busfahrer Frank nach Isenbüttel gefahren.

In Isenbüttel waren wir auf dem Hof.

Der Hof Isenbüttel ist ein Bauernhof.

Auf diesem Bauernhof arbeiten und wohnen Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung.

Celina und Jörg arbeiten und leben auf dem Hof.

Celina und Jörg sind Teilhabeberatende.

Auf dem Hof gab es Flammenkuchen zu essen.

Flammenkuchen ist ein dünner Teig.

Auf den dünnen Teig kommen verschiedene Zutaten.

Meistens wird der Teig mit einer Creme bestrichen.

Auf die Creme kommen Zwiebeln und Käse.



Der Flammenkuchen war sehr lecker.

Danach haben wir uns den Hof angeschaut.

Auf dem Hof gibt es Pferde, Hühner und Schweine.

Die Pferde fand die Delegation besonders interessant.



Die Bewohner und Bewohnerinnen auf dem Hof haben eine Reitvorführung gemacht.



Danach fuhren wir weiter zum Tankumsee.

Der Tankumsee ist ein großer Badesee in Isenbüttel.

Am Tankumsee gab es viele Sportangebote.

Die Sportangeboten waren unter dem Namen „Strandolympiade“ zusammengefasst.

Die kleinen Sportangeboten konnten alle schnell verstehen.

Es gab Tauziehen, Dosenwerfen, Sackhüpfen und vieles mehr.



Alle Menschen aus Gifhorn durften zum See kommen.

Die Menschen konnten dann unsere Delegation kennen lernen.

Die Teilnehmenden konnten auch Inline-Hockey ausprobieren.



Dabei mussten die Menschen mit einem Hockeyschläger einen Puck in ein Tor schießen.

Der Puck ist eine Scheibe.

Diese Scheibe besteht aus sehr hartem Gummi.

Diese Sportart wird vom MTV Isenbüttel angeboten.

Der MTV Isenbüttel ist ein Sportverein in Isenbüttel.

Alle Teilnehmenden hatten eine Laufkarte.

Eine Laufkarte trägt jeder bei sich.

Die Laufkarte ist so groß, wie eine Postkarte.

Auf der Laufkarte stand der Name eines Teilnehmenden.

Auf der Laufkarte wurde angekreuzt, wenn ein Sportangebot ausgeübt wurde.

Jeder sollte sechs Sportangebote machen.

Am Ende kam die Laufkarte in eine große Kiste.

Aus dieser Kiste wurden am Ende 20 Laufkarten gezogen.

Von den gezogenen Laufkarten wurde der Name vorgelesen.

Die Person hat einen Preis gewonnen.

Eine solche Verlosung nennt sich Tombola.

Die Gewinner und Gewinnerinnen waren sehr glücklich über ihre Preise.

Preise waren zum Beispiel eine Schirmmütze, Turnbeutel oder Bälle.

Danach war die Strandolympiade beendet.

Die Strandolympiade ging 1,5 Stunden.

1,5 Stunden sind 90 Minuten.

An der Strandolympiade nahmen unsere Gäste teil.

Außerdem nahmen auch viele Gifhorner und Gifhornerinnen teil.



Die Teilnehmenden hatten teilweise eine geistige Behinderung.

Es waren aber auch Menschen ohne Einschränkung vor Ort.

Daher war der Tag super inklusive.

Alle hatten gemeinsam Spaß.



Um 17.00 Uhr startet der Fackellauf in Wilsche.

Wilsche ist ein Ort am Rande der Stadt Gifhorn.

Ein Fackellauf kündigt die Olympischen Spiele an.

Ein Fackellauf verkündet die Botschaft des Friedens und der Freundschaft.

Bei dem Lauf hatten die Läufer und Läuferinnen keine Fackel.

Eine Fackel wäre zu schwer.

Daher hatten die Läufer und Läuferinnen einen Staffelstab.

Der Staffelstab ist ein Rohr aus Metall.

Das Rohr ist ungefähr 30 Zentimeter lang.

Auf dem Staffelstab stand „Host Town Gifhorn“.

Beim Start hat Wiebke mit ihrem Handy ein Videoanruf gemacht.

Die Läufer und Läuferinnen konnten uns dadurch am See sehen.

Wir konnten die Läufer und Läuferinnen in Wilsche sehen.

Von Wilsche bis zum Tankumsee sind es 21,1 Kilometer.

Diese Streckenlänge nennt sich Halbmarathon.

Das ist eine sehr weite Strecke.

Die Läufer und Läuferinnen müssen gut trainiert sein, um die Strecke zu schaffen.

Gemeinsam zählten wir über den Videoanruf von 10 bis 0 runter.

Bei der Zahl Null liefen die Läufer und Läuferinnen in Wilsche los.

Die Läufer und Läuferinnen wurden von einem Auto begleitet.

Das Auto hat Tanja gefahren.

Tanja hatte im Auto Wasser und Müsliriegel für die Laufenden dabei.

Die Laufenden konnten außerdem Handtücher und ihre persönlichen Sachen ins Auto legen.

Bei der Zahl Null startete am See die Musik zum World Games Tanz.

Der World Games Tanz ist ein Tanz, der für die Weltspiele in Berlin entwickelt worden ist.

Die Weltspiele ist eine Sportveranstaltung für Menschen mit einer geistigen Behinderung.

Organisiert werden die Weltspiele von Special Olympics.

Special Olympics ist ein Verein, der sich für inklusiven Sport einsetzt.

Die Teilnehmenden sind aus der ganzen Welt gekommen.

Die Weltspiele fanden nach dem Host Town Programm in Berlin statt.

Dieser Tanz ist relativ einfach.

Jeder konnte am Tankumsee schnell mitmachen.

Das Lied zu dem Tanz heißt „Are you ready“.



Alle hatten viel Spaß beim Tanzen.

Der Tanz wurde ebenfalls bei der Eröffnungsfeier der Weltspiele Berlin getanzt.

Danach wurden auch Lieder aus Usbekistan gehört.

Das hat die Delegation sehr gefreut.

Viele Usbeken fingen an zu tanzen.

Usbeken heißen Menschen, die in Usbekistan leben.

Am Tankumsee gab es auch etwas zu essen.

Freiwillige Helfer backten Waffeln.

Der Foodtruck verpflegte uns mit vegetarischem Essen.

Der Foodtruck ist ein Fahrzeug mit einer Küche drin.

Dort kann also warmes Essen gemacht werden.

Der Foodtruck heißt „Die kleine Kaufbar“.

Vegetarisches Essen ist Essen ohne Fleisch.

Am Strand saßen Schwimmer und Schwimmerinnen vom MTV Gifhorn.

Der MTV Gifhorn ist ein Sportverein in Gifhorn.

Die Schwimmer und Schwimmerinnen passten auf, dass unsere Gäste nichts ins Wasser gehen.

Einige von ihnen können nämlich nicht schwimmen.

Um 18.00 Uhr gab es dann Livemusik am See.

Die Musikgruppe „B and the Rattlesnacks“ spielte zwei Stunden Musik.

Die Musikgruppe kommt aus Gifhorn.

Die Musikgruppe hat zuvor noch nie am Tankumsee Musik gemacht.

Am See waren auch einige Bewohner und Bewohnerinnen vom Bauernhof.

Die Bewohner und Bewohnerinnen fanden die Musik super.

Gegen 19.45 Uhr kam die Laufgruppe aus Wilsche am Tankumsee an.

Einige Gäste sind der Laufgruppe entgegen gegangen.



Somit konnten sie dann gemeinsam mit den Läufern und Läuferinnen ins Ziel einlaufen.

Die Ankunft der Laufgruppe beendete den Tag.

Wir hatten superschönes Wetter an dem Tag.

Abends war es etwas frisch und unsere Delegationsmitglieder fingen an zu frieren.

Deswegen hat Busfahrer Frank die Gäste wieder zum Hotel gefahren.



An diesem Tag hatten wir drei Dolmetscher und Dolmetscherinnen vor Ort.

Dolmetscher sind Menschen, die mehrere Sprachen sprechen.

Die Dolmetscher konnten alle Russisch und Deutsch.

Nur dadurch konnten wir mit unseren Gästen kommunizieren.

Am Mittwochmorgen fuhr Svenja pünktlich mit der Delegation am Hotel ab.

Gemeinsam fuhren wir zu Grundschule.

Die Grundschule heißt „Adam-Riese Grundschule“.

Die Grundschule ist in Gifhorn und nicht weit vom Hotel entfernt.

Vor Ort warteten Marco, Wiebke, Jahon, Nadine und Birgitt.

Jahon war wieder zum Übersetzen mit dabei.

Nach der Ankunft sangen die Schüler und Schülerinnen ein Lied.

Das Lied sollte die Usbeken willkommen heißen.

Danach trommelten die Schüler und Schülerinnen noch ein Lied.

Anschließend wurden Kleingruppen gebildet.

Die kleinen Gruppen wurden durch die Schule geführt.

Jede Gruppe wurde von zwei Schüler und Schülerinnen aus der Grundschule begleitet.

Diese Schüler und Schülerin sprachen alle russisch und deutsch.

Somit konnten die Schüler und Schülerinnen unseren Gästen alles auf Russisch erklären.

Besonders beeindruckend ist die technische Ausstattung in der Schule.

In jedem Klassenraum hängt eine weiße Tafel.

Auf dieser Tafel kann die Lehrkraft mit dem Finger malen.

Die Tafel ist auch mit dem Internet verbunden.



Nach der Besichtigung waren wir auf dem Sportplatz.

Auf dem Sportplatz waren kleine Fußballfelder aufgebaut.

Auf den Fußballfeldern wurde ein Turnier gespielt.



Die Delegation hatte auf dem Fußballplatz sehr viel Spaß.

Die Usbeken begeistern sich sehr für Sport.

Danach fuhren wir mit Busfahrer Frank nach Wittlingen.

Wittlingen ist eine Stadt im Norden des Landkreises Gifhorn.

Dort haben wir eine Wand bemalt.

Ein Künstler war schon vor Ort und hat geholfen.

Mit Sprühdosen hat der Künstler einen Wasserballer auf die Wand gemalt.

Wasserball ist eine Sportart im Wasser.

Die Gäste konnten daneben ihren Namen an die Wand sprühen.
Jeder durfte auch ein weißes T-Shirt bemalen.
Die Farbe auf dem T-Shirt leuchtet im Schwarzlicht.
Schwarzlicht ist ein spezielles Licht bei dem Neonfarben leuchten.
Neonfarben ist sehr grelle Farben.



Auf dem Rückweg haben wir in Knesebeck gehalten.
Das Dorf Knesebeck gehört zur Stadt Wittingen.
In Knesebeck waren wir im Strandbad.
Das Strandbad ist ein Freibad mit Sandstrand.
Wir waren in der Strandbar.
Dort aßen wir Kuchen.
Danach spielten einige Volleyball oder Minigolf.
Alle anderen haben sich ausgeruht und unterhalten.
Mit einer Verzögerung kamen wir dann wieder in Gifhorn an.
In Gifhorn waren wir in der Grille.
Die Grille ist ein Jugendhaus.
Hier können Kinder und Jugendliche ihre Freizeit verbringen.
In der Grille gab es eine Schwarzlicht-Disco.
In der Disco wurde Musik abgespielt.
Alle hatten ihre weißen T-Shirts an.

Außerdem bemalten sich einige auch mit Neonfarbe.

Somit leuchteten die Gesichter und Arme in bunten Farben.



Nach zwei Stunden war die Party vorbei.

Während der Party gab es auch etwas zu essen und zu trinken.

Die Delegation bedankte sich an diesem Abend schon einmal für die schöne Zeit in Gifhorn.

Donnerstag waren wir morgens noch mal in der Innenstadt.

Unsere Gäste wollten noch ein paar Andenken kaufen.

Einige kauften auch Geschenke für ihre Familienmitglieder in der Heimat.

An diesem Tag war die Eröffnung des Schützenfestes.

Viele Menschen waren deswegen in der Innenstadt.

Übersetzerin Olga erklärte auf Russisch, was es mit dem Schützenfest auf sich hat.

Das kannten die Usbeken gar nicht.

Aber sie fanden den Brauch des Schützenfests sehr interessant.

Nach zwei Stunden fuhren wir nach Berlin.

Dort ging es zwei Tage später weiter mit der Eröffnungsfeier.



Die Eröffnungsfeier startete die Weltspiele.

Daran nahmen die Usbeken teil.

Auf dem Weg nach Berlin hatten wir viel Stau.

Marco, Wiebke und Svenja sind mit einem eigenen Auto hinterm Reisebus gefahren.

Es gab auch einen Stopp auf einer Raststätte.

Mit Verzögerung brachten wir unsere Delegation ins Hotel in Berlin.

Das Hotel heißt „Berlin, Berlin“.

Wir verabschiedeten uns und fuhren wieder zurück nach Gifhorn.

Eine Woche später sind Wiebke, Olga, Daniel und Svenja noch mal nach Berlin gefahren.

Die vier haben die Delegation angefeuert.

Die Delegation nahm an unterschiedlichen Wettbewerben teil.

Judo, Tischtennis und Badminton konnten wir uns anschauen.

Bei den drei Sportarten nahmen nämlich auch Usbeken teil.

Unsere Usbekischen Freunde haben sich sehr gefreut und zu sehen.



Einige Usbekin waren an anderen Sportstätten.

Daher konnten wir nicht alle treffen.

Beim Badminton hat das usbekische Team den zweiten Platz gemacht.

Die Freude war sehr groß.

Die Siegerehrung haben wir uns noch mit angeschaut.



Danach haben wir noch ein gemeinsames Abschiedsfoto gemacht.

Anschließend sind wir nach Hause gefahren.

Wir bedanken und bei allen Helfenden an den vier Tagen.

Besonders unsere Übersetzer und Übersetzerinnen waren so wertvoll für uns.

Ohne die Dolmetschenden wäre es sehr schwer gewesen.

Außerdem ein großer Dank an unsere Sponsoren.

Sponsoren sind in unserem Fall Unternehmen gewesen, die uns Geld gegeben haben.

Dieses Geld haben wir für das Host Town Program eingesetzt.

Es sind einige Sponsoren hervorzuheben.

Diese Sponsoren haben etwas mehr Geld gegeben.

Das sind die LWS, die Allerzeitung, die Firma Egger und Firma Bertrandt.

